Freizeitanlage der Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH in Hamburg-Bahrenfeld : 1966/67, Architekt Prof. Godber Nissen, Hamburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 9: **Bauen für Sport und Freizeit : 34. Biennale - 4. Documenta**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

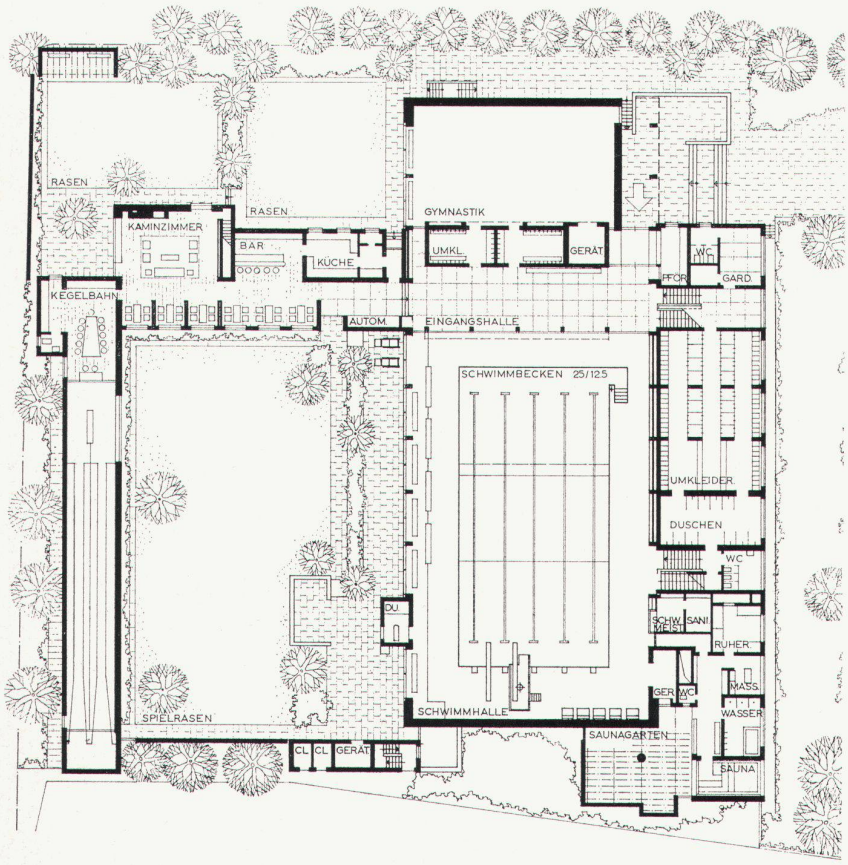
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freizeitanlage der Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH in Hamburg-Bahrenfeld

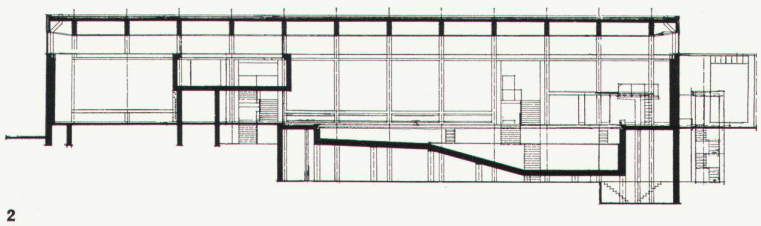
1966/67. Architekt: Prof. Godber Nissen, Hamburg
Mitarbeiter: Peter Martinius; Ingenieur: Kurt Schwarz



1

1
Grundriß
Plan
Plan

2
Schnitt
Coupe
Cross-section



2

Eines der größten Industrieunternehmen Hamburgs, die Cigarettenfabriken Reemtsma, ließ für seine Angestellten und Arbeiter dicht neben seinen Fabrikgebäuden eine klubmäßige Sportanlage, die täglich bis 22 Uhr geöffnet ist, errichten. Der einzelne Mitarbeiter soll darin sowohl durch die verschiedenartigen Sportmöglichkeiten zur Geselligkeit und zu einem Gemeinschaftsgefühl geführt werden, wie auch umgekehrt weniger Sportliche überall in den Gemeinschaftsräumen zu der gesunden Lebensweise aktiviert werden sollen. Gedacht wurde dabei besonders an den großen Prozentsatz alleinstehender Frauen, der nirgends sonst solche Gelegenheiten wahrnehmen kann. Da sich aber auch wieder nicht nur die Mitarbeiter untereinander sehen und sportlich messen sollen, ist es ihren Familien und neuerdings auch ihren Freunden gestattet, an diesem Klubleben teilzunehmen. Die Anlage ist diesen Gedanken gemäß von Prof. Godber Nissen möglichst einladend und überschaubar entworfen und ausgeführt worden. Daß während der Arbeitszeit die Schwimmhalle auch Klassen öffentlicher Schulen zur Verfügung steht, zeugt von der Aufgeschlossenheit des Bauherrn.

Der Parkplatz für 180 Wagen bildet durch eine sinnvolle Einteilung und Bepflanzung einen geräumigen Vorhof. Die Eingangstreppe wirkt mit dem abgeschirmten Vorplatz und den Sitzmäuerchen einladend. Bereits hier draußen können wir durch zwei Glastüren dem lustigen Treiben in der großen Schwimmhalle, die den Schwerpunkt des asymmetrisch angelegten Freizeitzentrums bildet, zusehen. Im Windfang zeigen wir dem Pförtner unseren Ausweis; gleichzeitig orientieren wir uns auf dem Aushängeschild, auf dem es heute heißt: Schwimmhalle: offen, Sauna: geschlossen, Tischtennis: offen, Gymnastiksaal: offen, Kegelbahn: besetzt, Fernsehen: offen. Wir treten auf einen breiten Gang, der wie ein Boulevard mit Bänken zum Verweilen versehen ist. Hier trennt uns nur noch eine Glaswand von der klimatisierten Piscine (Ingenieur: P. Mieddelmann, München). Das für Wettkämpfe geeignete Bekken mißt 12,50×25 m und faßt 750 m³. Ein breiter Gehstreifen, aus mattem Kleinmosaik mit geheizten Liegebänken aus Terrazzo darauf, umringt es. Vom 3 m hohen Sprungturm oder vom 1 m hohen Sprungbrett springen die Badenden in das 3,60 m tiefe Becken, das für Nichtschwimmer auf 1 m Tiefe ausläuft. Die betont leichte Betonkonstruktion mit heller, bündig verfugter Ziegelsteinfüllung ist sowohl außen wie innen sichtbar. Die etwas porösen rohen Wände und die zur Decke schräg geneigten Fensterscheiben sowie die durchlöcherten Aluminiumpaneele an der Decke wirken schallschluckend. Einige Nischen für den Badewärter und dessen Gerät, wie Rettungsring und anderes, sind mit hellblauen Fliesen ausgelegt. Eine Rille im Beton auf Greifhöhe nimmt Brillen, Schnorchel und andere Kleinigkeiten auf. Von dieser Schwimmhalle aus sehen wir auf den anliegenden Hof mit Liegewiese und Liegestühlen. Auch hier entdecken wir wieder eine sinnvolle niedrige Bepflanzung mit Cotoneaster dammeri, Potentilla fruticosa arbuscula und anderem (Gartenarchitekt: Gustav Lüttge †).

Unter der Schwimmhalle im Kellergeschoß sieht es wie in einem Überseeschiff der Luxusklasse aus. Alle isolierten Rohre sind mit blankem Aluminium verkleidet. Hier läuft das Kühlwasser aus dem Werk, das für den Badebetrieb ausgenützt wird, durch. Hier können in der geschlossenen Filteranlage durch drei Anschwemmfilter mit Kieselgur 450 m³ Wasser pro Stunde umgewälzt werden. Hier befindet sich die Kontrolltafel für die badetechnische und klimatische Anlage und mehr.

Wir befinden uns nun wieder im Gang; links vom Eingang geht es zu den Umkleideräumen. Eine halbe Treppe nach unten gehen die Männer, eine halbe Treppe nach oben die Frauen in



3

ihre 16 Wechselkabinen. 80 Schränke, 10 Duschen sowie Spezialplastikbügel für die Kleidung stehen dort zur Verfügung. Über eine Treppe in der Hauptwand der Schwimmhalle erreichen alle die Piscine. Von diesem Punkt aus ist auch die ebenerdig eingebaute finnische Sauna mit ihren Wasser-, Massage- und Ruheräumen zu erreichen. Ein Gärtchen, bedeckt von einer durch einen Baumstamm gestützten Holzpergola, bildet hier unten die Attraktion für Luftbadende.

Wir wenden uns, wieder von der Eingangshalle aus, in die Turnhalle. In diesem besonders lichten, hohen Raum ist die Leichtigkeit der Konstruktion, die wiederum die Kommunikationsmöglichkeit fördert, besonders augenfällig. Durch hohe Fensterschlitze, die die Ecken erhellen, sehen wir sowohl ins Freie wie auch in die Schwimmhalle zurück. Unter dem abgehobenen, halbbelüfteten flachen Stahlbetondach dringt durch das 1,65 m hohe Fensterband Licht und Sonne hinein. Große stahlgerahmte Sekuritscheiben trennen uns von einer Wiese im Gymnastikhof.

Eine Treppe höher, über Gang und Umkleideräumen, liegt der große Pingpongsaal. Hier können an vier Tischen Turniere ausgefochten werden. Links von der Tür sehen wir durch eine breite Scheibe hinunter in die Piscine, während wir gegenüber auf die Eingangstreppe hinabblicken können. Angenehm sichernd empfinden wir dabei die soliden verchromten Handläufe, die den Glaswänden innen entlanglaufen.

Wieder im Hochparterre angelangt, schreiten wir durch eine Verlängerung der Eingangshalle, zwischen bunten Automatenwänden. Zigaretten, Getränke, Schokolade, ja Wechselgeld kann hier entnommen werden. Weiter schlendern wir durch Klubräume mit holzverschalten Decken, zuerst durch ein Restaurant mit Bar, dann durch das gemütliche Kaminzimmer mit seinen Skatnischen und weiter in einen Vor- und Zuschauerraum. Unser Ziel ist die links liegende, schon von weitem sichtbare, als Doppelbohlenbahn für zwölf Personen angelegte Kegelbahn. Sie ist in den Freizeitstunden dauerbesetzt, weshalb man sich Tage vorher anmelden muß. Sie liegt parallel gegenüber der Schwimmhalle, mit der wir über den gemeinsamen Gartenhof wieder kommunizieren können.

Vom Zuschauerraum rechts herum erreichen wir einen intimeren anderen Gartenhof mit Sitzlaube. Von hier aus sehen wir über die Gymnastikwiese in die Turnhalle. Dabei fällt uns die breite Dachrandverkleidung aus Kupferblech auf. Wieder in das Kaminzimmer zurückgekehrt, entdecken wir hinter der mit Sporttrophäen geschmückten Wand eine Treppe. Sie führt uns hinauf in den ruhigen Schach- und Fernsehraum, wo wir inmitten der Fabrikanlage die letzte Möglichkeit dieser Insel der Erholung auskosten können. J.H.

3
Blick über die Wiese in den Gymnastiksaal, rechts Klubräume
La pelouse devant la salle de gymnastique: à droite, les salles du club
View across lawn into gymnasium; right: club rooms

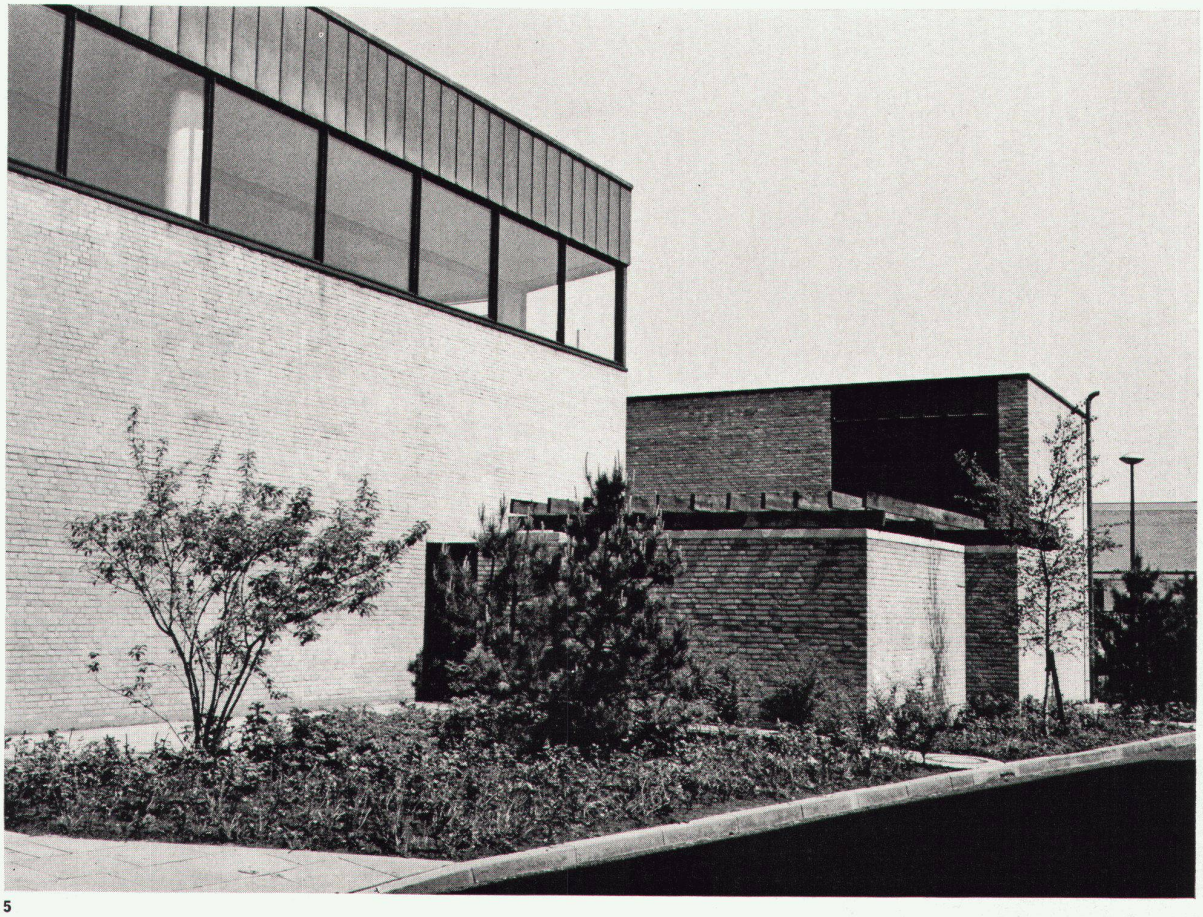
4
Innerer Gartenhof mit Terrasse und Liegewiese, dahinter Klubräume, rechts die Schwimmhalle
Patio, terrasse et pelouse, au fond les salles du club et à droite la piscine couverte
Patio, terrace and lawn. Back: club rooms; right: sheltered swimming-pool

5
Geschlossener, mit Balken überdeckter Saunagarten, dahinter die Sauna, links die Schwimmhalle
Jardin-sauna couvert et fermé, au fond la sauna et à gauche la piscine couverte
Completely sheltered and walled-in sauna garden. Back: the actual sauna, and left: sheltered swimming-pool

Photos: Heinar Schilling, Hamburg



4



5